

# Symphonie-Orchester des Kepler-Gymnasiums Ulm

# Symphonie-Konzert

### in der Pauluskirche Ulm

Freitag, 29. April 2016, 19.00 Uhr

Vorkonzert auf Schloss Kapfenburg am Freitag, 22. April 2016, 10.30 Uhr



### Programm

Georges Bizet (1838-1875)

"L'Arlésienne"-Suite Nr. 1

- Ouverture
- Minuetto
- Adagietto
- Carillon

Johann Sebastian Bach (1650-1750)

Ouvertüre (Orchestersuite) D-Dur BWV 1068

- Ouverture
- Air
- Gavotte
- Bourrée
- Gigue

PAUSE

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Symphonie Nr. 5 c-Moll Opus 67 (entstanden 1803-08)

- Allegro con brio
- Andante con moto
- Allegro
- Allegro

Leitung: Karl-Heinz Benzing, Felix Seiffert

## Zum letzten Mal dabei sind die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 im Schuljahr 2015/16:

Jonathan Ziener, Violine
Johannes Eckhardt, Violine
Isabel Kromer, Violine
Dorinda Jasbinschek, Violine
Jonathan Gschwend, Violine
Lea Céline Nohr, Viola
Helena Jamour, Viola
Daniel Eckhardt, Violoncello
Christian Strissel, Violoncello
Florian Zeller, Violoncello

Annika Schnell, Flöte Rosalin Butscher, Flöte Simon Plebst, Flöte Anne Baier, Klarinette Lukas Brand, Klarinette Joana Beier, Klarinette Johanna Mehlich, Klarinette Steffen Stocker, Fagott Clemens Hüls, Horn Felix Könneke, Posaune Moritz Nusser, Posaune Philipp Mauser, Posaune

Wir danken für die Mithilfe im instrumentalen Einzelunterricht und für Hilfen aus dem Kreise des Kollegiums und der Ehemaligen sowie von Frau Kirsten Jacobs-Brannath, Frau Maria Braun und Herrn Michael Weigler. Für die Video- und Tonaufnahme des Konzerts danken wir Herrn Ralf Zwiebler von z-media (*www.z-media.de*).

#### Johann Sebastian Bach, Ouvertüre (Orchestersuite) D-Dur BWV 1068

Während der Barockzeit und sogar bis ins 20. Jahrhundert war in Paris keine Oper ohne Ballettabschnitte denkbar. Der französische "Sonnenkönig" Louis XIV trat häufig persönlich als Tänzer bei Opernaufführungen auf. Für Bälle oder Instrumentalaufführungen wurde die Ouverture mit einer Folge von Tanzsätzen aus der entsprechenden Oper ausgewählt. Eine derartige Zusammenstellung wurde "Suite" genannt.

Die Orchestersuite D-Dur BWV 1068 entstand nach neueren kompositionstechnischen Untersuchungen von Siegbert Rampe und Dominik Sackmann 1718 in Bachs erstem Jahr als Hofkapellmeister in Köthen als reines Streicherstück. Die erhaltenen Quellen stammen allerdings erst aus der Leipziger Zeit um 1730/31, als der Thomaskantor Bach für Aufführungen des Collegium musicum im Zimmermannschen Kaffeehaus dem Werk Bläserstimmen hinzugefügt hatte. In der heutigen Aufführung werden nach dem Vorbild Felix Mendelssohn Bartholdys die originalen Trompetenstimmen der Leipziger Fassung durch Klarinetten ersetzt.

Zu Bachs Zeit gab es zweierlei Typen von Opernouvertüren: Die italienische Opern-Sinfonia besteht aus drei Abschnitten: schnell – langsam – schnell. Aus ihr hat sich durch Hinzufügen des Menuetts die Sinfonie der Wiener Klassiker entwickelt. Die französische Ouvertüre ist umgekehrt aufgebaut. Sie besteht aus drei Abschnitten: langsam – schnell – langsam. Die langsamen Abschnitte haben pompösen Charakter mit punktierten Notenwerten, da während dieser Abschnitte der Monarch das Opernhaus betrat. Der schnelle Teil ist als Fuge komponiert. In einer Fuge wechseln sich kanonartige Durchführungsabschnitte und Zwischenspiele ab. In der ersten Durchführung setzt die erste Stimme allein mit dem Thema ein, während die anderen Stimmen pausieren. Die anderen Stimmen stellen sich ebenfalls mit dem Thema vor. Im vorliegenden Beispiel von Bach besteht der schnelle Teil aus drei Durchführungs-Abschnitten. Die unthematischen Zwischenspiele komponierte Bach verglichen mit französischen Zeitgenossen ausgesprochen breit in der Art eines italienischen Violinkonzerts, was an die Geiger beträchtliche Anforderungen stellt. Somit vereinigt Bachs Ouvertüre französische und italienische Einflüsse, was Johann Joachim Quantz, der berühmte Flötenlehrer Friedrichs des Großen, als "vermischten Geschmack" bezeichnete, der das Kennzeichen deutscher Komponisten der Barockzeit war.

Von den Standard-Tänzen der Suite Allemande – Courante – Sarabande – Gigue findet sich im vorliegenden Beispiel nur die Gigue als Schluss-Satz in schnellem 6/8-Takt. Der Gigue gehen die sog. "Galanterien" Gavotte und Bourrée voraus. Beide stehen in zügigem 2/2-Takt,

die Gavotte mit zwei Vierteln Auftakt und die Bourrée mit zwei Achteln Auftakt. Dadurch wirkt die Gavotte etwas behäbiger, die Bourrée spritziger. Der berühmteste Satz von Bachs D-Dur-Suite ist aber die "Air". Die Ausdrücke "Air" oder "Aria" bezeichnen in der Barockzeit sowohl die Opernarie als auch eine langsame liedhafte Komposition, die sogar Thema einer Reihe von Variationen sein kann. Der liedhaften Melodie der ersten Violine tritt eine kontrapunktische Bass-Stimme entgegen, die ständig Oktavsprünge in Achteln als Ostinato wiederholt.

### Georges Bizet, "L'Arlésienne"-Suite Nr. 1

"L'Arlésienne" ("Das Mädchen von Arles") ist der Titel einer provencalischen Liebes-Tragödie, die mit dem Selbstmord des unglücklichen Liebhabers endet. Das Volksstück von Alphonse Daudet (1840-1897) hatte wegen dramaturgischer Schwächen bei der Uraufführung 1872 in Paris keinerlei Erfolg. Geschätzt wurden nur die Ouverture und die Zwischenaktmusiken von Georges Bizet, die zu zwei Suiten zusammengestellt wurden. Wie später in der Oper "Carmen" erweist sich Bizet als früher Vertreter des musikalischen Realismus. In der Ouverture wird ein Marsch, der auf ein provencalisches Dreikönigslied zurückgeht, mit einer Liebes- und Leidensszene in As-Dur verbunden. Auch der Mittelteil des Menuetts steht in As-Dur. Harfe und Saxophon repräsentieren hier das Liebespaar. Das Adagietto zeigt ein Wiedersehen nach längerer Trennung und der Schluss-Satz "Carillon" (Glockenspiel) lässt die Vorfreude auf die Hochzeit erahnen. Der Mittelteil schildert die ländliche Idylle Südfrankreichs im für Pastoralen typischen 6/8-Takt.

#### Ludwig van Beethoven, Symphonie Nr. 5 c-Moll Opus 67

Es hat die Mitglieder des Kepler-Orchesters gereizt, dieses wohlbekannte Muster einer großen Symphonie selbst zu spielen. Die Berliner Philharmoniker unter Arthur Nikisch produzierten von diesem Werk 1913 erstmals eine Schallplattenaufnahme einer ganzen Symphonie. Wir wissen alle, dass seither deutlich mehr Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen von diesem Werk gemacht worden sind als von jeder anderen Symphonie. Eigenartigerweise ist Beethovens Fünfte heutzutage nur selten im Konzertsaal zu hören. So gut wie nie wird sie von Schüler-Orchestern aufgeführt.

Jeder Gymnasiast erlernt an diesem Beispiel Besetzung, Satzfolge, Form der Einzelsätze und inhaltliches Gesamtkonzept. Im ersten Satz zeigt sich Beethovens niedergeschlagene Stimmung infolge der nicht mehr zu verbergenden Schwerhörigkeit. Beethoven schreibt 1802 im Heiligenstädter Testament: "O ihr Menschen, die ihr mich feindselig, störrisch oder misanthropisch haltet, wie unrecht tut ihr mir, ihr wisst nicht die geheime Ursache von dem, was euch so scheinet. (...) Aber bedenket nur, dass seit sechs Jahren ein heilloser Zustand mich befallen. (...) Doch wars mir noch nicht möglich, den Menschen zu sagen: sprecht lauter, schreit, denn ich bin taub." Zu Beginn der Reprise im ersten Satz erklingt nach dem Hauptthema gegen jede Regel ein unbegleitetes Oboensolo, das ebenfalls an das Heiligenstädter Testament erinnert: "Welche Demütigung, wenn jemand neben mir stand und von weitem eine Flöte hörte und ich nichts hörte, oder jemand den Hirten singen hörte und ich auch nichts hörte. Solche Ereignisse brachten mich nahe an Verzweiflung: es fehlte wenig und ich endigte selbst mein Leben."

Sicher hat der Komponist Klaus Huber recht, wenn er über die Tonart As-Dur des langsamen zweiten Satzes sagt: "Das As, das ist der Liebeston, immer, schon bei Schütz und Bach". Der C-Dur-Freudenhymnus des Finalsatzes nimmt die Schiller-Ode "Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium … Alle Menschen werden Brüder" in der neunten Symphonie vorweg. Dieser Gedanke taucht im zweiten Satz bereits dreimal kurz, aber lautstark als Trompetenfanfare auf. Er bricht aber immer unvermittelt ab, wie wenn die Zeit noch nicht reif wäre. Ähnlich rennt das C-Dur-Fugato im dritten Satz mehrfach vergeblich gegen den c-Moll-Scherzo-Hauptteil an. Erst nach einer spannenden, von der Pauke angeführten Überleitung gelingt es dem lichten C-Dur-Freudenhymnus, die c-Moll-Nacht zu überwinden.